

Bonn, 26. März 2017

## Zukunft der Schülerrudervereine GRC und SRC

Kommentar zur Stellungnahme der Verwaltung vom 25.11.2016 - 1613413ST2

**Die Stellungnahme der Verwaltung ist unvollständig und stellt den Sachverhalt damit unzutreffend dar.**

Es mag sein, dass die Unterbringung der Ruderboote der Schüler-Ruder-Clubs keine Pflichtaufgabe des Schulträgers ist.

Hingegen muss man sehen, dass die Ruderboote auch im Unterricht verwendet werden. Außerdem werden die Schüler-Ruder-Clubs von ihren Schulen zu Recht als bedeutende Aktivitäten zur Heranbildung von sportlich und sozial engagierten jungen Menschen bewertet. So heißt es auf der Webseite der EMA:

### Persönlichkeitsentwicklung

Ein Hauptaugenmerk unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit gilt der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler, wobei uns die Stärkung ihrer sozialen Verantwortung besonders wichtig ist. Unverzichtbare Grundlage dafür ist ein schulisches Miteinander, das durch gegenseitige Wertschätzung und kooperative Gesprächsbereitschaft aller am Schulleben Beteiligten geprägt ist. Mit unserem schulischen „Leitbild“ (siehe: <http://www.ema-bonn.de/index.php/ueber-uns/leitbild>) haben wir die Grundlagen und Ziele für eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler am EMA formuliert. Neben ihrer täglichen Auseinandersetzung mit den Inhalten der verschiedenen Unterrichtsfächer und der Zusammenarbeit in den Klassen und Kursen halten wir für bildungswirksam:

- ...
- die Aktivitäten des Gymnasialen Ruderclubs, der von Schülern und Schülerinnen in Eigenverantwortung geführt wird.

Ein Indiz für die dauerhafte Wirkung dieser Erziehung zu sozialer Verantwortung sind auch die ehemaligen Schülerruderer im Bonner Stadtrat.

Diese Wertschätzung des Schüler-Ruderns ist keine Bonner Rarität, sondern durch zahlreiche Beispiele in ganz Deutschland belegt. Auch der Deutschland-Achter unter Karl Adam ist aus einem Schüler-Ruderverein entstanden.

Eine besondere Verantwortung der Stadt Bonn ergibt sich daraus, dass die Stadt die Grundstücke der Bootshäuser der Vereine in der Gronau an den Bund verkauft hat, der darauf das Abgeordneten-Hochhaus errichtet hat. Die Schüler mussten daraufhin 1967 ihre Bootshäuser räumen.

Die Stadt hat ihre Verpflichtung, ihnen für den Verlust Ersatz zu leisten, immer anerkannt. Die Vereine wurden zunächst im städtischen Wasserwerk an der Gronau untergebracht.



Zur Beendigung dieses Provisoriums hat die Stadt dann mit dem Bonner Ruder-Verein 1882 eV eine Lösung entwickelt. Der BRV hat 1972 der Stadt Bonn eine unbebaute Teilfläche seines Grundstücks am Wilhelm-Spiritus-Ufer 2 zur Verfügung gestellt. Die Stadt hat für die Errichtung des Schülerbootshauses auf dem BRV-Grundstück 450 000 DM aufgewandt und durfte dafür das Bootshaus 30 Jahre kostenfrei (mietfrei) nutzen.

Nach Ablauf der 30 Jahre kam es zu Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und dem BRV über die Höhe des ab 01.01.2003 fälligen Mietzinses. Die Stadt hat dazu das Katasteramt um ein Bewertungsgutachten gebeten. In einer ersten Bewertung vom Sommer 2000 wurden 2700 bis 3000 DM als angemessen genannt. Im Bewertungsgutachten des Katasteramtes der Stadt Bonn vom Mai 2002 wurde schließlich anerkannt, dass der BRV ein Nutzungsentgelt/Mietzins in Höhe von mindestens 1000 bis 1200 € verlangen könne.

In den bis Dezember 2002 geführten Gesprächen hat die Stadt aber zunächst nur 400 €, zuletzt dann eine monatliche Zahlung von 500 € angeboten. Der Vorschlag des BRV, den Betrag auf 700€ zu erhöhen und von beiden Schülerrudervereinen zusammen weitere 300 € Miete zu zahlen, wurde abgelehnt.

Die Stadt hat dann beide Vereine in Anerkennung ihrer Verpflichtung im Ruderbootshaus der Universität Bonn untergebracht. Die Universität hat den Mietvertrag wegen Eigenbedarfs gekündigt. Seitdem sind Schulen und Vereine auf der Suche nach einer Lösung. Die Boote sind zwischenzeitlich im still gelegten Viktoria-Bad gelagert.

Die Stadt Bonn ist nicht darauf beschränkt, bei anderen Sportvereinen um die Unterbringung zu bitten. Die Stadt ist Eigentümer zahlreicher Liegenschaften am Rhein, die für die Unterbringung der Schüler in Betracht kommen. U.a.

- das städtische Bootshaus im Beethoven Gymnasium,
- Flächen im Brückenkopf der Kennedybrücke in Beuel, in dem bereits Kanuten des Bonner Turnverein 1860 e.V. ihre Boote lagern
- das Grundstücks der ehem. Landesvertretung NRW in der Dahlmannstraße unterhalb des Marriot Hotel. Standortvorteil: dort würden die Stege von BRV und Akademischem Ruderclub Rhenus mitbenutzt werden können.
- das Rhein-Ufer zwischen dem Alten Zoll und dem Schaumburger Hof. Hier gibt es weder eine Gastronomie, noch öffentliche Toiletten. Die Stadt könnte nach einem Investor suchen, der ein Bootshaus mit einer öffentlichen Gastronomie verbindet, um so das Investment zu finanzieren und zugleich das Rhein-Ufer für die Bürger zu öffnen.

Auch andere gemeinsame Nutzungen von Investoren und Bootshaus sind denkbar (Hotel, Studentenwohnheim, Sportlerwohnheim, Apartments für ausländische Gäste und Mitarbeiter der UN).

Die Stadt müsste hier systematisch ihre Liegenschaften auf eine solche Verwertbarkeit hin überprüfen. Dafür kommen auch preiswerte Lagen nahe am Hochwasserschutzgebiet in Betracht, die für andere Nutzungen nicht oder nur am Rande in Frage kommen.

Der Stadt ist es in der Vergangenheit immer wieder gelungen, zu einer praktikablen Lösung zu kommen. Es ist nicht an erster Stelle Geld erforderlich, sondern eine systematische Suche nach einer



Lösung. Auch in Zukunft könnte die Stadt auf eine Unterstützung der Schüler, ihrer Eltern und der Ehemaligen bauen, wie es seit Jahrzehnten funktioniert hat. Aber ohne eine Beteiligung der Stadt, die ja vom Verkauf der Grundstücke an der Gronau profitiert hat, geht es nicht und die Vereine stehen vor dem Aus. Das wäre ein falsches Signal an die Schüler und die beteiligten Eltern, Lehrer und Ehemaligen, die sich vorbildlich sozial engagieren.

Zusätzlich ist darauf zu verweisen, dass der Betrieb der Schülerruderer, die ihren Nachwuchs weitgehend selbständig ausbilden, ihre Boote pflegen, kleinere Reparaturen selbst ausführen und den Unterhalt durch Beiträge aus ihrem Taschengeld finanzieren – für die Stadt eine vorbildliche Jugendarbeit und Nachmittags-Betreuung darstellt, für die keine zusätzlichen Aufwendungen anfallen.

Lea Ruland

Alt-Herren-Verband des Gymnasial-Ruder-Clubs  
am städt. Ernst-Moritz-Arndt Gym. in Bonn e.V.

Daniel Naumann

Rachel Stenmans

Förderverein für den Schüler-Ruder-Club  
am Friedrich-Ebert-Gymnasium Bonn e.V.

Ramin Fleckner